Die Dardanellen und die Halbinsel Gallipoli.

Die Halbinsel Gallipoli ist der blutige Kampfplatz der Türken gegen die verbündeten Mächte England und Frankreich. Die Kämpfe sollen die Bezwingung der dahinter liegenden türkischen Hauptstadt Konstantinopel und die Eröffnung der Dardanellen als Zugangstraße nach dem Schwarzen Meere herbeiführen.

Den größten Gewinn erhofft aber von der türkischen Niederlage Rußland, das schon lange mit größter Sehnsucht die Einverleibung Konstantinopels und der Dardanellen in das große russische Reich erwartet. Der Besitz würde Rußland das Tor nach dem Mittelmeer öffnen, was zu seiner Machtentfaltung auf dem Meere von größter Bedeutung wäre. Es soll dies ja des Zaren Peter des Großen Testament sein, denn schon dieser kluge, gewaltige Herrscher aller Reußen sah ein, daß Rußland nur durch den freien Weg aus dem Schwarzen Meer ins Mittelländische Meer zur Weltherrschaft geführt werden könne. Das kann jedoch nur durch die Herrschaft über die Türkei, insbesondere über Konstantinopel und über die Meerenge, erreicht werden.

Aber warum beteiligte sich Rußland nicht an der Erzwingung der Zugangsstraße, sondern überließ es den Engländern, die mit den Franzosen an die schwere Arbeit gingen?

Nun, England möchte auch ein möglichst großes Stück von der Türkei erhaschen, um so, da es schon die Meerenge von Gibraltar und den Seeweg durch den Suezkanal nach seinem Indien beherrscht und ein weites Herrschaftsgebiet in Nord-Afrika — Aegypten — und weitere große Teile von Afrika besitzt, sein Herrschaftsgebiet in Indien mit dem Mutterlande inniger zu vereinigen.

Während Rußland zu seiner Weltmachtentfaltung Konstantinopel und die Nordteile der asiatischen Türkei gebraucht, kann England die Vervollständigung seines Weltreiches nur durch den Besitz von Palästina, Arabien und der Länder an den Strömen Euphrat und Tigris erreichen. Deswegen muß die Türkei bezwungen werden.

Der Schlüssel zur Türkei liegt aber an den Dardanellen, und deswegen mußten diese „forziert", d. h. mit Waffengewalt genommen werden. Es sollte zu Wasser und zu Lande geschehen, wozu ja England seine große Flotte und sein großes Heer auch einsetzen konnte, zumal Frankreich ihm ebenfalls Kriegsschiffe und Landungstruppen zur Verfügung stellte.

Wir dagegen hatten allen Grund, dem entgegenzuwirken und das türkische Reich zu erhalten, denn in einem Kriege mit England können wir nur mit der Türkei im Bunde die heimtückischen Briten in Aegypten, dem verwundbarsten Punkt der englischen Weltherrschaft, also am Suezkanal, dem Wege zu seinen wichtigsten Handelsgebieten, fassen, wodurch ihm seine unmittelbare Lebensader unterbunden würde. Auf seiner Insel, also in seiner Heimat, ist ihm schwer beizukommen.

Der schlaue Engländer fühlte das auch heraus, und darum setzte er alle Kräfte ein, um das zu verhindern. Die Dardanellen und Konstantinopel mußten fallen.

Aber es kam ganz anders, wie uns der Weltkrieg gezeigt hat.

Rußland konnte von Norden her nicht mitwirken, denn es grenzt nicht an die europäische Türkei; Bulgarien und Rumänien liegen dazwischen, und die russische Schwarzmeer-Flotte ist einmal nicht stark genug dazu, und dann wird sie auch durch die tapfere türkische Flotte in weiter Ferne gehalten.

Sehen wir uns nun einmal das blutige Kampfgebiet zu Wasser und zu Lande genauer an.

England setzte zur Erzwingung der Dardanellen zunächst einen großen Teil seiner gewaltigen Flotte, die noch durch französische Kriegsgeschwader verstärkt wurde, gegen die Meerenge ein.

„Dardanellen" heißen eigentlich die nach der alten Stadt „Dardanos" benannten vier befestigten Schlösser, die beiderseits der Meerenge „Hellespont" — Meer der Helle — so hieß die Dardanellenstraße im Altertum, gelegen sind.

Der Name Hellespont rührt wiederum von der uralten Sage des Phrixos her. Er entfloh mit seiner Schwester Helle dem ihm von seiner Stiefmutter Ino zugedachten Opfertode auf einem ihm vom Gotte Zeus gesandten goldvliesigen Widder. Phrixos gelangte auf ihm nach Kolchis, seine Schwester Helle fiel aber herab und ertrank in dem nach ihr benannten „Hellespont".

Die Dardanellenstraße ist 71 Kilometer lang und 1¼ bis 7¼ Kilometer breit und mündet in das Marmarameer, einem Binnenmeer zwischen Europa und Asien, an dessen östlichem Ende, am Eingang zur Meerenge des Bosporus, Konstantinopel liegt.

Etwa in der Mitte der Dardanellenstraße, an deren engsten Stelle, zwischen den Orten Sestos und Abydos, spielte sich im Altertum die Sage von Hero und Leander ab. Ein Engländer, Lord Byron, konnte es sich im Jahre 1810 nicht versagen, zur Erinnerung an die Sage die 1¼ Kilometer in 1 Stunde 10 Minuten zu durchschwimmen.

Der berühmte Perserkönig Xerxes überbrückte auf seinem Kriegszuge gegen Griechenland hier den Hellespont.

Die Dardanellenstraße wird gebildet durch die kleinasiatische Küste und die Ostseite der schmalen Halbinsel von Gallipoli; ihr ist eine nach dem Mittelmeer gerichtete, starke Strömung eigen, eine Folge der vom Marmarameer herkommenden Wassermassen des Schwarzen Meeres. Vom Aegäischen Meere zieht eine entgegengesetzt fließende Unterströmung ein.

Von jeher bestand die Türkei auf dem Recht, die Durchfahrt von fremdländischen Kriegsschiffen nicht zuzulassen. Das Londoner Protokoll vom Jahre 1871 hob die bestehende Schließung auf, aber schon im Jahre 1878 legte der Berliner Vertrag der Türkei wieder die Pflicht auf, kein fremdes Kriegsschiff die Dardanellen befahren zu lassen.

Die Dardanellenschlösser gelten als Schlüssel von Konstantinopel.

Sultan Mohamed IV. legte 1658 an dem vier Kilometer breiten Eingang aus dem Aegäischen Meer an: Sed il Bahr auf europäischer und Kum Kale auf asiatischer Seite.

An der engsten Stelle, 20 Kilometer nordöstlich vom Eingang, liegen die alten Schlösser Kilid Bahr, d. h. Meeresriegel, auf europäischer, Kale Sultanie, auch Tschanak-Kalessi genannt, auf asiatischer Seite.

Diese Schlösser erbaute Mohamed II., der Große, der 1453 Konstantinopel eroberte und zu seiner Hauptstadt erhoben hatte, gleich nach der Eroberung.

Vom Jahre 1867 an wurden weiter nördlich starke Küstenbatterien erbaut; so auf asiatischer Seite die Batterien Medschidie und Nagara, auf europäischer Seite Namazigia, Degirmenburun, Dermakal und Tscham Burun, Cam Kalesi.

Im Ausgange der Meerenge ins Marmara-Meer liegt an der Straße von Gallipoli auf europäischer Seite die Hauptstadt der Halbinsel Gallipoli gleichen Namens, mit 30000 Einwohnern.

Gallipoli ist heute eine stark ausgebaute Festung. Gegenüber auf asiatischer Seite liegt Lapsaki, das aber nur ein unbedeutendes Dorf ist.

Im Herbst sind die Dardanellen wegen der um diese Zeit dort herrschenden Ost-Nord-Ost-Stürme, Wirbelwinden und Nebel von der Schiffahrt sehr gefürchtet, und die Engländer müssen daher den Angriff zur See aussetzen.

Die Halbinsel Gallipoli, früher „Chersones" genannt, ist eine gegen Südwesten gerichtete Landzunge zwischen den Dardanellen, dem Aegäischen Meer und dessen östlicher Fortsetzung, dem Golf von Saros.

Von der Südwestspitze bei Seddil Bahr bis zum Nordostende bei der Ortschaft Bulair beträgt ihre Länge etwa 70 Kilometer; ihre Breite ist verschieden, von 3 Kilometer bei Seddil Bahr bis 18 Kilometer etwa in der Mitte, am Nordostende bei Bulair etwa 6 Kilometer.

Die ganze Halbinsel ist gebirgig, die Bergketten treten meist bis an die Meeresküste heran, nur um den Salzsee herum, im Bogen der Suvla-Bucht, bildet das Land auf etwa 5 Kilometer eine kleine Ebene.

Die Engländer hatten den Plan, mit ihrer Flotte die Dardanellenstraße zu nehmen und mit einem starken Landungsheer durch die Halbinsel Gallipoli auf Konstantinopel vorzudringen.

Aber unter der Leitung deutscher Führer, an deren Spitze Generalfeldmarschall v. d. Goltz-Pascha trat, wurde die ganze Halbinsel zu einer einzigen großen Festung umgewandelt. Fast jede Bergkuppe, jede Hügelreihe wurde zu einer uneinnehmbaren Stellung ausgebaut, auf den Hügelspitzen schwere, weittragende Geschützbatterien aufgestellt.

Ein Netz von Telephon- und Telegraphendrähten überzieht das Gelände, und die zusammenhängenden Drahtverhaue und alle möglichen Hindernisse machen ein Vordringen des Feindes zuschanden; zwar gelang es den verbündeten Engländern und Franzosen unter dem Schutze ihrer schwersten Schiffsgeschütze an drei Stellen zu landen und sich in dem Küstengelände festzusetzen; nämlich, nachdem sie die alten Festungswerke an der Südwestspitze zusammengeschossen hatten, zwischen Ari Burun und Eski Hissarlik, dann an der Westküste der Halbinsel bei Gaba Tepe und in der Suvlabucht um den Salzsee herum bis zur Hülile des Kizlar Dagh, nördlich vom Salzsee. Aber sie kamen über den schmalen Küstenstreifen, in welchem sie dem türkischen Feuer bis zur völligen Vernichtung preisgegeben sind, nicht hinaus.

Die amtlichen Tagesberichte sagen uns ja, welch ungeheurer Verluste die Feinde auf Gallipoli gehabt haben. Einer ihrer Hauptangriffrichtete sich auf Anafarta, östlich vom Salzsee, das sie sich als Stützpunkt ausersehen hatten. Verfehltes Beginnen!

Den Türken stehen Tausende von Pferden, Kameten, Wagen und Tragtieren zur Verfügung, die alles, was an Munition, sonstigen Kriegsvorräten und Lebensmitteln gebraucht wird, schnell und leicht heranschaffen; von den Höhen aus können sie den Feind treffsicher beschießen und auch beobachten, sodaß an gefährdeten Stellen und bei unerwarteten Angriffen und geplanten Ueberfällen gleich genügend Truppen erscheinen können; das gebirgige Gelände ist zur Verteidigung wie geschaffen, zumal es für den Feind nach dem Meere zu kein Verstecken oder geschütztes Zurückziehen gibt.